



Quirin Privatbank AG
Halbjahresfinanzbericht
2019

klug beraten.



Quirin Privatbank AG

WKN: 520230 / ISIN: DE 0005202303

30. Juni 2019

Kennzahlen

Gezeichnetes Kapital	43.412.923 €
Anteilseigner	
ODDO BHF Belgium SA	27,6 %
Berliner Effektengesellschaft AG	25,3 %
Riedel Gruppe	14,9 %
Vorstand	10,7 %
Streubesitz	21,5 %
Bilanzsumme	593 Mio. €
Eigenkapital	53,5 Mio. €
Kurs der Aktie am 28. Juni 2019	1,43 €
Halbjahresergebnis	2,5 Mio. €
Anzahl der Mitarbeiter	224



Inhalt

Verkürzter Lagebericht

- 6** 1. Rahmenbedingungen
- 7** 2. Geschäftliche Entwicklung
- 9** 3. Risikobericht

Halbjahresabschluss

- 14** Bilanz zum 30. Juni 2019
- 16** Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. Juni 2019
- 18** Verkürzter Anhang



Verkürzter Lagebericht zum Halbjahresbericht 2019

1. Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen entwickelten sich für die Quirin Privatbank AG (nachfolgend kurz „Quirin Privatbank“ oder „Bank“) sowie ihre Kunden im 1. Halbjahr 2019 insgesamt zufriedenstellend.

Allerdings nahmen im Laufe des Jahres, vor allem zum Ende des 2. Quartals, die Sorgen mit Blick auf die weltwirtschaftliche Entwicklung wieder stark zu. Mit der erneuten Verschärfung des Handelsstreits zwischen den USA und China wurden zudem auch die weltweiten Finanzmärkte in Mitleidenschaft gezogen. An den Aktienmärkten ergaben sich seit Jahresbeginn gerechnet trotz alledem noch deutliche Zuwächse. So legte etwa der für viele deutsche Privatanleger maßgebliche Deutsche Aktienindex DAX trotz merklicher Verluste in den letzten Handelstagen des 1. Halbjahres seit Jahresanfang um ca. 15 % zu. An den US-amerikanischen Aktienmärkten fielen die Zuwächse gemessen am S&P 500 mit gut 20 % noch etwas deutlicher aus. Geschmälert wurde diese Wertentwicklung für den Euro-Anleger allerdings erneut durch einen sich leicht abschwächenden Euro-Dollar-Wechselkurs.

Auch realwirtschaftlich betrachtet nahmen im 1. Halbjahr 2019 die Abschwächungstendenzen zu. Von der deutlichen Verlangsamung des Welthandels und damit des weltwirtschaftlichen Wachstums war vor allem Deutschland als führende Exportnation betroffen. Wuchs die deutsche Wirtschaft gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) im 1. Quartal noch preis-, saison- und kalenderbereinigt um 0,4 % gegenüber dem Jahresschlussquartal 2018, so schrumpfte sie der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamts zufolge bereits im 2. Quartal leicht um 0,1 %. Getrieben wurde dieser Rückgang vor allem von der Schwäche bei den Exporten, während sich die gute Binnennachfrage aus inländischem Konsum und Investitionen weiterhin stützend auswirkt.

Entsprechend zurückhaltend fallen derzeit trotz der noch immer vergleichsweise robusten konjunkturellen Lage die Aussichten und Erwartungen für den Rest des Jahres aus. Nicht zuletzt auch die politischen Spannungen in Europa im Hinblick auf einen drohenden ungeordneten Brexit im 4. Quartal oder die instabile Regierungssituation in Italien tragen hierzu bei. Vor dem Hintergrund der sich ohnehin abschwächenden Konjunktur hat insofern die Europäische Zentralbank EZB angekündigt, zum Ende des 3. Quartals eine weitere Lockerung der Geldpolitik durch neuerliche Zinssenkungen und Ankäufe von Anleihepapieren zu unternehmen. Die US-amerikanische Notenbank Fed hat bereits zu Beginn des 3. Quartals einen Abwärtsschritt beim Leitzins vollzogen. Das für Anleger so schwierige Niedrigzinsumfeld bleibt also bis auf Weiteres erhalten.

2. Geschäftliche Entwicklung

Überblick

Die Quirin Privatbank blickt auf ein erfolgreiches erstes Halbjahr 2019 zurück und erreicht ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 2,5 Mio. €. Das Halbjahresergebnis der Bank liegt damit erwartungsgemäß über dem Ergebnis des Vorjahreszeitraumes (1,7 Mio. €), in dem noch die Ergebnisbestandteile des Geschäftsbereichs quirion enthalten waren, der zum 1. Juli 2018 rechtlich verselbstständigt wurde. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern beträgt zum Halbjahresstichtag annualisiert 12,6 % (30.06.2018: 8,4 %).

Mit Blick auf den prognostizierten Ergebniskorridor für das Gesamtjahr 2019 von 2,9 Mio. € bis 3,4 Mio. € ist das Zwischenergebnis entsprechend positiv zu bewerten, wenngleich es (noch) keinen Rückschluss auf die Ergebnisentwicklung für das Gesamtjahr 2019 zulässt und nicht ohne Weiteres linear fortgeschrieben werden kann, da die Entwicklung von Konjunktur und Kapitalmärkten mit gewissen Unsicherheiten behaftet ist. Insofern gehen wir derzeit unverändert davon aus, für das Gesamtjahr 2019 ein Ergebnis in der ursprünglich prognostizierten Bandbreite von 2,9 Mio. € bis 3,4 Mio. € zu erreichen.

Das **Privatkundengeschäft** konnte an die positive Entwicklung der Vorjahre anknüpfen und verzeichnet ein weiterhin starkes Wachstum der betreuten Kunden und Kundengelder. Die Nettomittelzuflüsse betragen zum Halbjahr in den bundesweit 13 Niederlassungen ca. 160 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 123 Mio. €). Damit ist der Geschäftsbereich auf gutem Weg, das anspruchsvolle Wachstumsziel von 300 Mio. € Nettomittelzuflüssen für das Gesamtjahr zu erreichen. Das verwaltete Vermögen der Kunden konnte durch Nettomittelzuflüsse sowie eine positive Wertentwicklung von 3,1 Mrd. € auf 3,5 Mrd. € gesteigert werden, was einem Wachstum von 12 % im Vergleich zum Jahresende 2018 entspricht. Inklusive quirion, für dessen Kunden die Konten und Depots (weiterhin) bei der Quirin Privatbank geführt werden, und Unternehmenskunden verwaltet die Bank zum 30. Juni 2019 insgesamt 3,9 Mrd. €.

Der Provisionsüberschuss konnte vor diesem Hintergrund im Privatkundengeschäft um 9 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesteigert werden. Gleichzeitig wurde planmäßig und entsprechend der Wachstumsstrategie in den weiteren Aus- und Aufbau der Beratungskapazitäten sowie begleitende Marketingmaßnahmen investiert. So wurden im Privatkundengeschäft die Beratungs- und Vertriebskapazitäten im ersten Halbjahr 2019 durch die Einstellung neuer Mitarbeiter weiter verstärkt und ausgebaut. Diese Entwicklung wird sich auch im zweiten Halbjahr 2019 fortsetzen. Die Cost-Income-Ratio (CIR) liegt im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nahezu unverändert bei 85 % (30.06.2018: 82 %). Die CIR ist definiert als Relation der ordentlichen Aufwendungen zu den ordentlichen Erträgen des Geschäftsbereiches.

Auch der Bereich **Kapitalmarktgeschäft** verzeichnete eine positive Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr 2019, die oberhalb der anteiligen Erwartungen lag und somit einen positiven Beitrag zur Ergebnisentwicklung insgesamt geleistet hat. Wenngleich sich die unverändert bestehenden Unsicherheiten aus der MiFID-II-Regulierung sowie das niedrige Zinsniveau weiterhin geschäftsbeschränkend auswirken und insbesondere die Geschäftsentwicklung in den Bereichen Institutionelle Kundenbetreuung und Institutionelles Research bremst. Die CIR für den Geschäftsbereich beträgt zum Halbjahr 37 % und hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum etwas verbessert (30.06.2018: 44 %).



Ertragslage

Die Ertragslage der Bank bleibt im Wesentlichen durch den Provisionsüberschuss bestimmt, der aufgrund des positiven Geschäftsverlaufs im Privatkunden- und Kapitalmarktgeschäft in den ersten 6 Monaten 2019 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um insgesamt 20 % auf 24,7 Mio. € gestiegen ist.

Der Zinsüberschuss hat sich aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus sowie der negativen Zinsen für die Liquiditätsvorhaltung bei der Bundesbank sowie anderen Geschäftsbanken im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 0,6 Mio. € auf 1,4 Mio. € reduziert.

Das sonstige betriebliche Ergebnis beläuft sich zum Berichtsstichtag auf 1,7 Mio. € (Vorjahreszeitraum 1,3 Mio. €) und beinhaltet neben Erträgen aus der Geschäftsbesorgung für Dritte im Rahmen der verbliebenen BPO-Aktivitäten auch Erträge aus der Währungsumrechnung sowie Erstattungen von durchgeleiteten fremden Kosten, deren Aufwandsseite sich in den Verwaltungsaufwendungen der Bank wiederfindet.

Die Verwaltungsaufwendungen sind inkl. Abschreibungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 0,9 Mio. € bzw. 4 % angestiegen, was insbesondere auf die gestiegene Mitarbeiteranzahl sowie ergebnisbedingt höhere Personalkosten zurückzuführen ist.

Die Risikovorsorge beläuft sich zum Halbjahresstichtag auf -0,5 Mio. € (30.06.2018: -0,3 Mio. €). Sie gliedert sich in Einzelwertberichtigungen für Forderungen aus Lieferung und Leistung, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen sowie auf negative Bewertungseffekte für Wertpapiere der Liquiditätsreserve. Darüber hinaus hat die Bank zum Halbjahresstichtag eine Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB in Höhe von 2,3 Mio. € vorgenommen.

Insgesamt ergibt sich zum Berichtsstichtag nach Steuern ein positives Ergebnis von 2,5 Mio. €. Im Vorjahreszeitraum betrug das Ergebnis nach Steuern 1,7 Mio. € und beinhaltete noch den Geschäftsbereich quirion, der zum 1. Juli 2018 rechtlich verselbstständigt wurde.

Finanz- und Vermögenslage

Die Bilanzsumme beträgt zum Berichtsstichtag 593 Mio. € und ist im Vergleich zum Jahresabschluss 2018 (486 Mio. €) stichtagsbedingt um 107 Mio. € gestiegen. Die Bilanzstruktur ist grundsätzlich unverändert. Die Aktivseite ist im Wesentlichen durch die Anlage liquider Mittel aus Kundeneinlagen bei der Deutschen Bundesbank, Forderungen an Kreditinstitute sowie in Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren geprägt.

Dem Geschäftsmodell der Bank entsprechend bleiben die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 399 Mio. € der wesentliche Posten der Passivseite, der im Vergleich zum 31.12.2018 um 138 Mio. € gestiegen ist und somit den wesentlichen Teil der stichtagsbedingt gestiegenen Bilanzsumme begründet.

Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum 31.12.2018 durch die Dividendenzahlung im Juni 2019 bilanziell zunächst um 1,3 Mio. € reduziert. Durch das positive Zwischenergebnis in Höhe von 2,5 Mio. € beläuft sich das Eigenkapital zum Berichtsstichtag auf 53,5 Mio. €, was im Saldo einer Erhöhung von 1,2 Mio. € im Vergleich zum Jahresende entspricht. Die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote beträgt zum Halbjahresstichtag 23,0 %.

Die Gesellschafterverhältnisse sind zum Stichtag 30.06.2019 unverändert. Im Juli 2019 hat die ODDO BHF Belgium SA, Belgien, ihren Anteil an der Quirin Privatbank veräußert. Ebenfalls im Juli hat der Vorstand seinen Anteil an der Bank von 10,7 % auf 19,0 % erhöht.

Neben dem Eigenkapital refinanziert sich die Bank primär über die Kundeneinlagen. Zur Steuerung der Liquiditätslage und der Liquiditätsrisiken verweisen wir auf die entsprechende Darstellung im Risikobericht.

3. Risikobericht

Der folgende Abschnitt sollte in Verbindung mit dem Risikobericht des Lageberichts 2018 gelesen werden.

Durch die eingerichteten Risikosteuerungs- und -controllingprozesse stellt die Bank sicher, dass die wesentlichen, in das Risikotragfähigkeitskonzept einbezogenen Risiken zu jedem Zeitpunkt durch die zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse gedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Für die Messung der Adressausfall- und Marktpreisrisiken sowie Liquiditätsrisiken nutzt die Bank eine etablierte Risikosoftware.

Die Adressausfallrisiken für Kunden, Kontrahenten und Emittenten unter Berücksichtigung von Sicherheiten und Länderrisiken werden anhand einer Monte-Carlo-Simulation (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Historientiefe von 250 Tagen ermittelt. Für die Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default – PD) nutzt die Bank für Kontrahenten und Emittenten unverändert die entsprechenden historischen Ausfallquoten von Standard & Poor's (S&P) für die jeweiligen Ratings (bei Ansatz einer Ausfallwahrscheinlichkeit von mindestens 0,03 %) und für Kunden die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Schufa Holding AG, Wiesbaden bzw. Creditreform. Unter Zugrundelegung einer Verlustausfallquote (Loss Given Default – LGD) von 45 % werden eine Million Fallkonstellationen berechnet. Dabei werden Asset-Korrelationen (Korrelationen von Kreditnehmereinheiten innerhalb eines Segments und die Korrelationen der Segmente untereinander) berücksichtigt.

In den Ergebnissen sind offene Linien mit 10 % auf das Blanko-Exposure angerechnet.

Für die Risikosteuerung verwendet die Bank die Kennzahlen Expected/Unexpected Loss, den Expected Shortfall und Konzentrationsrisikokennzahlen.

Für die Stressrechnungen werden einjährige Migrationsraten von S&P für die europäischen Unternehmen (derzeitige Kreditnehmer befinden sich mehrheitlich im europäischen Wirtschaftsraum) berücksichtigt. Weiterhin werden in Sensitivitätsanalysen die Auswirkungen aus den Verringerungen der Beleihungswerte von Sicherheiten sowie eine Verschlechterung der Kreditnehmerbonität um eine Bewertungsstufe („Notch“) ermittelt.

Die Marktpreisrisiken werden mittels einer historischen Simulation (VaR) unter Verwendung eines Konfidenzniveaus von 99 %, einer Haltedauer von 10 Tagen für das Handels- und Anlagebuch sowie einer Historientiefe von 250 Tagen berechnet. Die Credit Spreads sind Teil des VaR-Ergebnisses. Dabei nutzt die Bank tägliche sektor- und branchenspezifische Credit-Spread-Kurven (Annual Yield Curves) des Marktdatenanbieters MARKIT Indices Limited.



Für Stressrechnungen werden die Haltedauer und die Zins- und Credit-Spread-Kurven erhöht. In die Sensitivitätsanalysen sind Veränderungen der Währungskurse und Zinskurve einbezogen. Weiterhin werden diverse Zinskurvenszenarien und daraus folgende Barwertveränderungen in die Analysen einbezogen.

Die Refinanzierung der Bank erfolgt zum einen über Kundeneinlagen und zum anderen über das Eigenkapital. Darüber hinaus kann die Bank die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei der Deutschen Bundesbank in Anspruch nehmen. Weiterhin ist eine Inanspruchnahme von Offenmarktgeschäften der EZB und Termingeldeinlagen institutioneller Anleger möglich.

Abruftrisiken werden durch eine weitestgehend fristenkongruente Liquiditätsanlage sowie durch Anlagen in kurzfristig liquidierbare Vermögenswerte bzw. Guthaben gesteuert.

Die Liquiditätsrisiken werden über ein spezielles ALM-Tool gemessen. Dabei werden die einzelnen Zahlungscashflows entsprechend ihrer (Rest-)Laufzeit in Laufzeitbänder eingeordnet. Anhand der Liquiditätsablaufbilanz werden Liquiditätslücken ermittelt und durch entsprechende Refinanzierungen geschlossen. Hieraus errechnet sich ein barwertiger Refinanzierungsschaden, dessen Auswirkungen bei einer Veränderung der Refinanzierungskurve für die Stressrechnungen ermittelt werden. Aufgrund der ausreichenden Liquiditätsausstattung sind die Liquiditätsrisiken nicht als wesentliches Risiko für die Bank eingestuft.

Für die Bank besteht ein Notfallplan, um möglichen Liquiditätsengpässen zu begegnen.

Die jeweiligen Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken sind in der Planung der Bank berücksichtigt und werden verursachungsgerecht intern verrechnet (internes Verrechnungspreissystem).

Für die operative Liquiditätssteuerung ist der Bereich Treasury zuständig. Steuerungsgrundlage ist dabei der jeweils gemeldete Refinanzierungsbedarf für die unterschiedlichen Zeithorizonte.

Die Liquiditätslage der Bank war im ersten Halbjahr aufgrund der hohen Kundeneinlagen stets stabil. Zum 30. Juni 2019 beträgt die LCR-Kennziffer 1,7. Im ersten Halbjahr 2019 lag die LCR zu den Monatsultimen zwischen 1,6 und 3,1.

Für die Überwachung der Liquiditätsrisiken nutzt die Bank auch den Liquidity-at-Risk (LaR). Der LaR bezeichnet den Auszahlungsüberschuss, der während eines Geschäftstages mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auf der Basis von Vergangenheitsdaten nicht überschritten wird. Mit dem LaR lässt sich bestimmen, wie viel Liquidität die Bank zur Sicherstellung der täglichen Zahlungsbereitschaft vorhalten muss. Der ermittelte LaR für den Zeitraum vom 1. Juli 2018 bis zum 30. Juni 2019 beträgt bei einem 99-Prozent-Konfidenzniveau rd. 85 Mio. € und ist durch täglich fällige Guthaben sowie den Spitzenfinanzierungslombard bei der Deutschen Bundesbank abgesichert.

Die Bank definiert das operationelle Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse eintreten. Sie hat organisatorische Rahmenbedingungen geschaffen, um operationelle Risiken systematisch zu erfassen. Schadensfälle werden in einer Schadensfalldatenbank nachgehalten und ausgewertet.

Für die Messung der operationellen Risiken wird im Stressfall mindestens der dreifache Bruttowert des Durchschnitts der letzten drei Jahre aus der Schadensfalldatenbank angerechnet.

Die Gesamtrisikolage orientiert sich entsprechend der Risikostrategie an der Risikotragfähigkeit. Danach ist eine Verlustobergrenze auf der Basis des Risikokapitals definiert.

Für die einzelnen Risikoarten hat die Bank Stressrechnungen und ein Stressszenario definiert. Die Stressrechnungen dienen dazu, Verlustpotenziale aufgrund von angenommenen Ereignissen zu ermitteln. Eine entsprechende Berücksichtigung erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung auf quartalsweiser Basis. Im ersten Halbjahr 2019 war die Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben.

Kennzahlen zur Limitstruktur und -auslastung

	30. Juni 2019			
	Limit	Auslastung	Limit	Auslastung
	Standardszenario in T€		Stressrechnung in T€	
Adressenausfallrisiko	2.800	2.250	6.500	2.710
Marktpreisrisiken	1.000	686	5.000	2.595
Operationelle Risiken	1.300	416	3.500	1.248
Geschäftsrisiken			2.000	1.997
Gesamtrisiko	5.100	3.352	17.000	8.550

Die Bank hat die Folgewirkungen aus der Finanzkrise 2007/2008 als den für die Bank relevanten Zeitraum für das Stressszenario bestimmt. Das Stressszenario bezieht sich auf den Analysezeitraum 2007/2008 und unterstellt eine kausale Wirkungskette. Es deckt auch die Auswirkungen aus den Marktentwicklungen im Nachgang des Fukushima Kraftwerkunfalls (2011) sowie die Marktentwicklung von Mitte 2015 bis Anfang 2016 ab.

Die Risikoanrechnung für Adressenausfallrisiken ergibt sich im Wesentlichen aus Ausfällen von Kontrahenten und Emittenten. Der überwiegende Teil entfällt auf Emittenten-Risiken, die sich aus den Wertpapieranlagen im Anlagebuch ergeben. Kundenkredite spielen aufgrund der ausreichenden Besicherung eine untergeordnete Rolle. Das Kundenkreditgeschäft ist vorrangig auf den nationalen Markt ausgerichtet und umfasst primär wertpapierbesicherte Kredite.

Zum 30. Juni 2019 beträgt das Volumen der Einzelwertberichtigungen auf Forderungen 1.669 T€ (31.12.2018: 1.810 T€). Pauschalwertberichtigungen für Adressenausfallrisiken bestehen in Höhe von 23 T€ (31.12.2018: 15 T€).

Die Eigenmittelquote lag zu den Monatsstichtagen des ersten Halbjahres 2019 nicht unter 17,4 % und beträgt zum 30.06.2018 23,0 %.



Die Kennzahl für die Zinsrisiken im Anlagebuch gemäß dem Rundschreiben 9/2018 (BA) vom 12.06.2018 wurde im ersten Halbjahr stets deutlich eingehalten und beträgt zum Zwischenabschlussstichtag 1,12 %.

Die Quirin Privatbank ist Mitglied der Entschädigungseinrichtung des Bundesverbandes deutscher Banken.

Berlin, 28. August 2019

Quirin Privatbank AG
Der Vorstand

Karl Matthäus Schmidt
Vorstandsvorsitzender

Johannes Eismann
CFO | Vorstand Kapitalmarktgeschäft



Bilanz zum 30. Juni 2019 der Quirin Privatbank AG

Bilanz	30. Juni 2019	31. Dezember 2018	Veränderung gegenüber 31. Dezember 2018	
	T€	T€	absolut	in %
Aktiva				
Barreserve	324.724	159.296	165.428	> 100 %
Forderungen an Kreditinstitute	83.518	131.838	-48.320	-37 %
Forderungen an Kunden	32.838	28.038	4.800	17 %
Schuldverschreibungen	112.864	134.452	-21.588	-16 %
Aktien	27.938	25.583	2.355	9 %
Handelsaktiva	2.613	848	1.765	> 100 %
Beteiligungen	1	1	0	0 %
Verbundene Unternehmen	4.800	3.300	1.500	45 %
Immaterielle Anlagewerte	754	763	-9	-1 %
Sachanlagen	905	861	44	5 %
Sonstige Vermögensgegenstände	1.046	691	355	51 %
Rechnungsabgrenzungsposten	683	371	312	84 %
Summe der Aktiva	592.684	486.042	106.642	22 %
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	110.034	125.676	-15.642	-12 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	399.305	260.837	138.468	53 %
Handelspassiva	0	4	-4	-100 %
Sonstige Verbindlichkeiten	11.934	32.594	-20.660	-63 %
Rechnungsabgrenzungsposten	555	3	552	> 100 %
Rückstellungen	12.711	12.312	399	3 %
Fonds für allgemeine Bankrisiken	4.678	2.378	2.300	97 %
Eigenkapital	53.467	52.238	1.229	2 %
Gezeichnetes Kapital	43.413	43.413	0	0 %
Kapitalrücklage	164	164	0	0 %
Gewinnrücklage	7.359	7.359	0	0 %
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	2.531	1.302	1.229	94 %
Summe der Passiva	592.684	486.042	106.642	22 %
Unterstrichpositionen	1.351	1.014	337	33 %



Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. Juni 2019 der Quirin Privatbank AG

	30. Juni 2019	30. Juni 2018	Veränderung gegenüber 30. Juni 2018	
	T€	T€	absolut	in %
Zinsüberschuss	1.423	2.047	-624	-30 %
Provisionsüberschuss	24.693	20.499	4.194	20 %
Handelsergebnis	1.134	695	439	63 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1.733	1.256	477	38 %
Verwaltungsaufwendungen	-22.818	-21.945	-873	4 %
Personalkosten	-13.067	-11.542	-1.525	13 %
Andere Verwaltungskosten	-9.432	-9.978	546	-5 %
Abschreibungen	-319	-425	106	-25 %
Ergebnis vor Risikovorsorge	6.165	2.552	3.613	> 100 %
Risikovorsorge	-516	-332	-184	55 %
Finanzanlagen	0	-125	125	-100 %
Entnahmen aus/Einstellung in Fonds für allg. Bankrisiken	-2.300	0	-2.300	100 %
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	3.349	2.095	1.254	60 %
Steuern	-818	-398	-420	> 100 %
Gesamtergebnis	2.531	1.697	834	49 %



Verkürzter Anhang zum Halbjahresbericht 2019

I. Allgemeine Angaben

Die Pflicht zur Erstellung und Veröffentlichung eines Halbjahresabschlusses ergibt sich für die Quirin Privatbank AG aus den Transparenzanforderungen des Basic Board, eines Teilbereichs des Open Market (Freiverkehr) an der Frankfurter Wertpapierbörse, in dem die Aktien der Bank einbezogen sind.

Der Halbjahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den ergänzenden Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Da keine Pflicht zur Prüfung des Halbjahresberichts gem. § 316 HGB besteht, ist dieser analog zu den Vorjahren keiner Prüfung oder prüferischen Durchsicht unterzogen worden.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Bei der Aufstellung des Zwischenabschlusses per 30. Juni 2019 wurden die für die Aufstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2018 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unverändert fortgeführt.

III. Erläuterung wesentlicher Posten der Bilanz und GuV

A. Aktiva

Die Bilanzsumme beträgt zum Berichtsstichtag 593 Mio. € und ist im Vergleich zum Jahresabschluss 2018 (486 Mio. €) stichtagsbedingt um 107 Mio. € gestiegen. Die Bilanzstruktur ist grundsätzlich unverändert. Die Aktivseite ist im Wesentlichen durch die Anlage liquider Mittel aus Kundeneinlagen bei der Deutschen Bundesbank, Forderungen an Kreditinstitute sowie in Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren geprägt.

Die Barreserve, die nahezu vollständig aus Guthaben bei der Bundesbank besteht, hat sich gegenüber dem 31.12.2018 um 165 Mio. € auf 325 Mio. € deutlich erhöht. Wesentliche Ursache für den Anstieg sind die stichtagsbezogen höheren Kundeneinlagen.

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten betragen 84 Mio. € und haben sich im Vergleich zum 31.12.2018 (132 Mio. €) um 48 Mio. € reduziert.

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren hat sich im ersten Halbjahr 2019 weiter um 22 Mio. € auf 113 Mio. €

reduziert. Der Bestand gliedert sich in Wertpapiere der Liquiditätsreserve in Höhe von 15 Mio. € und in Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 98 Mio. €. Die Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips für die gesamten Wertpapiere des Anlagevermögens führt per 30.06.2019 dazu, dass Abschreibungen in Höhe von 0,1 Mio. € vermieden wurden.

B. Passiva

Dem Geschäftsmodell der Bank entsprechend bleiben die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 399 Mio. € der wesentliche Posten der Passivseite, der im Vergleich zum 31.12.2018 um 138 Mio. € gestiegen ist und somit den wesentlichen Teil der stichtagsbedingt gestiegenen Bilanzsumme begründet. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind um 16 Mio. € auf 110 Mio. € gesunken, während sich die sonstigen Verbindlichkeiten um 21 Mio. € auf 12 Mio. € reduziert haben.

Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum 31.12.2018 durch die Dividendenzahlung im Juni 2019 bilanziell zunächst um 1,3 Mio. € reduziert. Durch das positive Zwischenergebnis in Höhe von 2,5 Mio. € beläuft sich das Eigenkapital zum Berichtsstichtag auf 53,5 Mio. €, was im Saldo einer Erhöhung von 1,2 Mio. € im Vergleich zum Jahresende entspricht. Die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote beträgt zum Halbjahresstichtag 23,0 %.

C. Gewinn- und Verlustrechnung

Die wesentliche Ertragskomponente der Bank ist und bleibt das Provisionsergebnis, in dem einerseits die im Geschäftsbereich Privatkundengeschäft von den Kunden vereinnahmten Beratungshonorare sowie andererseits die Gebühren, die im Bereich Kapitalmarktgeschäft vereinnahmt werden, ausgewiesen werden. Der Provisionsüberschuss beläuft sich für das erste Halbjahr 2019 auf 24,7 Mio. € und hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 4,2 Mio. € bzw. 20 % erhöht.

Der Zinsüberschuss hat sich aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus sowie der negativen Zinsen für die Liquiditätsvorhaltung bei der Bundesbank sowie anderen Geschäftsbanken im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 0,6 Mio. € auf 1,4 Mio. € reduziert.

Die Verwaltungsaufwendungen sind inkl. Abschreibungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 0,9 Mio. € bzw. 4 % angestiegen, was insbesondere auf die gestiegene Mitarbeiteranzahl sowie ergebnisbedingt höhere Personalkosten zurückzuführen ist.

Die Risikovorsorge beläuft sich zum Halbjahresstichtag auf -0,5 Mio. €. Sie gliedert sich in Einzelwertberichtigungen für Forderungen aus Lieferung und Leistung, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen sowie auf negative Bewertungseffekte für Wertpapiere der Liquiditätsreserve. Darüber hinaus hat die Bank zum Halbjahresstichtag eine Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB in Höhe von 2,3 Mio. € vorgenommen.

Insgesamt ergibt sich zum Berichtsstichtag nach Steuern ein positives Ergebnis von 2,5 Mio. €. Im Vorjahreszeitraum betrug das Ergebnis nach Steuern 1,7 Mio. € und beinhaltete noch den Geschäftsbereich quiron, der zum 1. Juli 2018 rechtlich verselbstständigt wurde.



IV. Sonstige Angaben

Mitglieder des Vorstandes

Der Vorstand der Quirin Privatbank AG setzt sich nach Zuständigkeitsbereichen wie folgt zusammen:



Karl Matthäus Schmidt

Vorsitzender

Zuständigkeiten

Unternehmensentwicklung und zentrale Themen

Privatkundengeschäft

Anlagemanagement

Personal, Recht, Unternehmenskommunikation, Bankbetrieb, Datenschutz, Revision, Risikocontrolling & Steuern sowie Compliance, Geldwäsche und Kredit-Marktfolge



Johannes Eismann

CFO

Zuständigkeiten

Kapitalmarktgeschäft

Finanzen

Treasury

Kredit-Markt

Mitglieder des Aufsichtsrates

- ◆ Holger Timm (Vorsitzender)
- ◆ Klaus-Gerd Kleversaat
- ◆ Dr. Andreas Neuner (bis 14.06.2019)
- ◆ Matthias Baller
- ◆ Werner Karl-Wilhelm Taiber
- ◆ Anke Dassler (seit 14.06.2019)
- ◆ Carsten Bing (seit 14.06.2019)

Mitarbeiter

Die Anzahl der Arbeitnehmer setzt sich wie folgt zusammen:

Anzahl der Arbeitnehmer	per 30. Juni 2019	30. Juni 2018
Männlich	141	137
Weiblich	83	84
Gesamt	224	221

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Im Juli 2019 hat die ODDO BHF Belgium SA, Belgien, ihren Anteil an der Quirin Privatbank veräußert. Ebenfalls im Juli hat der Vorstand seinen Anteil an der Bank von 10,7 % auf 19,0 % erhöht.

Berlin, 28. August 2019

Quirin Privatbank AG
Der Vorstand

Karl Matthäus Schmidt
Vorstandsvorsitzender

Johannes Eismann
CFO | Vorstand Kapitalmarktgeschäft